

erweitert und intensiviert habe. – Stefan WEINFURTER, Otto III. und Heinrich II. im Vergleich. Ein Resümee (S. 387–413), sieht nach dem Herrscherwechsel von 1002 keinen programmatischen Neuanfang, wohl aber einen Wandel im Verhältnis zur Reichskirche und im Herrschaftsstil. – Ein Handschriften- und Namenregister erschließt den Inhalt des Bandes. K. N.

Werner FREITAG, Heinrich II. – ein Kaiser der letzten Tage? Ein Beitrag zur politischen Anthropologie, *Historische Anthropologie* 6 (1998) S. 217–241, will darauf hinaus, daß sich die Frömmigkeit Heinrichs aus der Auseinandersetzung mit der Johannes-Apokalypse herleite und eine Sorge vor dem Weltende begründete, die ihn zu energischer Kirchen- und Rechtspolitik antrieb. Neben Schriftzeugnissen nehmen dabei die bekannten Bildquellen breiten Raum ein.

R. S.

Tuomas HEIKKILÄ, Das Kloster Fulda und der Goslarer Rangstreit (*Annales Academiae Scientiarum Fennicae. Humaniora* 298) Helsinki 1998, *Academia Scientiae Fennica*, 222 S., Abb., ISBN 951-41-0856-6, FIM 120. – Die finnische Diss. in flüssiger deutscher Übersetzung behandelt Hintergründe, Verlauf und Folgen des sog. Goslarer Sesselstreits zwischen Bischof Hezilo von Hildesheim (1054–1079) und Abt Widerad von Fulda (1060–1075), wobei dem Reichskloster Fulda und der Rechtsstellung seines Abtes besondere Aufmerksamkeit geschenkt wird. Überzeugend arbeitet H. die Bedeutung des unterschiedlichen Rahmens beider Zusammenkünfte und der politischen Verhältnisse im Reich für den Verlauf und den Ausgang des in zwei Etappen ausgetragenen Streits heraus. Der Zwist entzündete sich Weihnachten 1062 im Stift St. Simon und Juda auf einer Synode der Mainzer Kirchenprovinz unter Leitung Siegfrieds I. von Mainz, der den Anspruch seines Verwandten und Nachfolgers als Abt von Fulda auf einen Ehrenplatz zur Machtdemonstration gegenüber Hezilo wie gegenüber der Partei Erzbischof Annos II. von Köln benutzte, welcher der Hildesheimer Bischof nahe stand. Primär Siegfrieds Einfluß verdankte Widerad offenbar die Bevorzugung, ohne daß sich ein klares Bild über seine hier als Fuldaer Abt geltend gemachten Sonderrechte gewinnen ließe. Als sich auf einer Zusammenkunft am selben Ort zu Pfingsten 1063 die Rangfrage zwischen beiden Prälaten erneut stellte, standen Hezilos Erfolgsaussichten besser als im Vorjahr, weil es sich diesmal um einen Hoftag handelte. Der zuständige Diözesanbischof und einstige Propst des Versammlungsortes verfügte einerseits über gute Kontakte zum Königshof, zum anderen zählte Anno von Köln zu seinen Fürsprechern, vormalis ebenfalls Propst von St. Simon und Juda sowie beherrschende Figur der Regentschaft für Heinrich IV., dem die Zerschlagung der Opposition um Siegfried von Mainz inzwischen gelungen war. Diese Machtkonstellation erklärt, warum der zu Pfingsten in Gegenwart des minderjährigen Königs bis zur Anwendung von Waffengewalt in der Kirche mit Todesopfern eskalierte Streit für Hezilo ohne nennenswerte Konsequenzen blieb, während sich Widerad als Hauptschuldiger verantworten und der drohenden Amtsenthebung durch Freikauf zuvorkommen mußte. Für sein Kloster, wo kurz darauf ein im Schlußkapitel analysierter Aufstand der Mönche losbrach, leitete er damit den wirtschaftlichen Niedergang ein. Die Chance, an das untersuchte Beispiel grundsätzliche Überlegungen über Rangstreitigkeiten zu knüpfen, hat H. leider ebenso ungenutzt verstreichen lassen wie